

für
mit
ere
mt in
sanstalt

ian W., der in
Kleingarten-
Jährigen mit
n die Brust
urgericht we-
tschlags und
erverletzung
von vierein-
teilt worden.
die Kammer
Wolfgang Ro-
bringung des
iner Entzie-
ist Alkoholi-
ausch schon
begangen.

Streicheln
Kristin Fröh-
einhalb Jahre
gen plädierte
ordmann auf
andant in Not-
e. Einig war er
rin nur darin,
ehungsanstalt
üsse. Anwalt
der das Opfer
trag, dass der
Mandanten
ensgeld zah-
e das Gericht

ich war es am
Kolonie Tan-
eide gekom-
d drei Frauen
die Stim-
es gab tu-
zwischen meh-
n Gästen. Der
chen den bei-
n Männern
n Pitbull, den
der Besitze-

e lebensge-
d leidet bis
gen der Tat,
isch. W. ist
ter Alkohol-
fach gewalt-
einer Entzie-
wird er zu-
ausgeurteilt
ere Bewäh-
n müssen.

uss
ahme
den
enstete
orgen

Beschäftigte
morgen mit
Warnstreik
beitgeber er-
schaft Verdi
Mitarbeiter
Hochschule
-Universität,
nnover, der
nd des Lan-
asstand auf-
für die Mit-
bildende im
der Länder
tszuschläge

man vor al-
Auswirkun-
Die Notauf-
et. Notfälle,



Der neue Modell-Wellenkanal misst 32 Meter. Er entspricht im Maßstab 1:10 dem Großen Wellenkanal in seiner künftigen Ausbaustufe. FOTOS: KATRIN KUTTER

Wie Hannovers Forscher sich ihre eigene Sturmflut machen

Forschungszentrum Küste erweitert den Großen Wellenkanal für Forschung zur Energieversorgung – und startet dafür zunächst einen 32 Meter langen Modellkanal

Von Bärbel Hilbig

Wie können Offshore-Anlagen dem komplizierten Zusammenspiel von Sturmwellen, Strömungen und dem beweglichen Meeresboden standhalten? Das Forschungszentrum Küste kann solche Fragen jetzt noch besser untersuchen. Dienstag hat die maritime Forschungseinrichtung in Hannover-Marienwerder einen neuen Modell-Wellenkanal in Betrieb genommen.

Es handelt sich eigentlich um eine Miniaturanlage. Aber selbst dieser Mini-Wellenkanal ist fast 32 Meter lang. Denn damit das Wasser eine akzeptable Welle machen kann, braucht es einigen Anlauf. „Wir wollen die verschiedenen Belastungen, die auf maritime Technologien einwirken, gleichzeitig untersuchen“, erklärt Prof. Nils Goseberg von der Technischen Universität Braunschweig, die das Forschungszentrum Küste gemeinsam mit der Leibniz-Universität Hannover betreibt.

Im Modell-Wellenkanal können die Forscher erstmals gleichzeitig Tideströmung und Wellen erzeugen. Dazu ist der Kanal mit einer Wellenmaschine sowie einer Strömungsanlage ausgerüstet. In der gegenläufigen Bewegung entstehen neue Effekte, die sich in Com-



Und Start: Prof. Torsten Schlurmann, Timo Haase vom Bundeswirtschaftsministerium, Anke Kaysser-Pyzalla, Präsidentin der TU Braunschweig, Professor Nils Goseberg, Uni-Vizepräsident Christoph Strutz (von links).

putersimulationen bisher nicht richtig nachvollziehen lassen.

Vorläufer für Großen Wellenkanal

Mit den Tests an der Anlage bereiten die Wissenschaftler den Ausbau des Großen Wellenkanals vor, den das Forschungszentrum seit 1983 betreibt. Mit 320 Metern Länge, sieben Metern Tiefe und fünf Metern Breite galt die Anlage lange als die größte der Welt. Nun wird der Große Wellenkanal bis 2021 aufgerüstet, damit die Wissenschaftler die wechselseitige Beeinflussung von Strömung und Wellen unter quasi realen Bedingungen beobachten können. „Das kann bisher keiner. Unser System wird weltweit einmalig sein“, schwärmt

Anlagen vervielfachen sich diese Kosten, betont Haase. „Das schlägt sich im Strompreis nieder. Deshalb brauchen wir weitere Forschung.“ Im Großen Wellenkanal können später auch Untersuchungen für Gezeiten- und Wellenkraftwerke laufen oder auch für schwimmende Windenergieanlagen.

Uni wartet auf Genehmigung

Es gehe um die Frage, wie schwimmende Strukturen sich am besten verankern lassen und wie teure Offshore-Anlagen eine möglichst lange Lebensdauer erhalten, erklärt Christoph Strutz, Vizepräsident der Leibniz-Uni. Allerdings wollte die Uni mit den Arbeiten am Großen Wellenkanal längst starten. Die Genehmigung des Bauantrags, den die Uni vor einem Jahr bei der Stadt beantragt hat, stehe immer noch aus.

„Die hier vorhandene Kompetenz im Küsteningenieurwesen ist einzigartig und für Erhalt und Gestaltung der Küste wichtig“, sagt Anke Kaysser-Pyzalla, Präsidentin der TU Braunschweig. Die Erweiterung des Großen Wellenkanals und der Modellkanal sind Teil des Großforschungsprojekts marTech für maritime Technologien zur zuverlässigen Energieversorgung. Mit 1,4 Millionen Euro hat Niedersachsens Wissenschaftsministerium die Planung unterstützt.

Siloah hat gestohlene Endoskope zurück

Zoll hatte die 43 Geräte am Flughafen Frankfurt entdeckt / Diebstahl Anfang Februar

Von Peer Hellerling

Das Siloah-Krankenhaus hat seine Anfang Februar gestohlenen Endoskope zurückbekommen. Am Dienstag übergab das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen das medizinische Equipment im Rahmen eines Fototermins in Hannover.

te. Nach dem Diebstahl habe am Siloah laut Prof. Ahmed Madisch, Chefarzt der Gastroenterologie, ein „holpriger Betrieb“ geherrscht. Allein an dem Tag waren 60 Untersuchungen geplant, doch zunächst mussten Ersatzgeräte beschafft werden.

Im jetzigen Fall kooperierte das LKA unter anderem mit dem Zoll, dieser entdeckte die Geräte schließlich in der Luftpost am Flughafen Frankfurt – mit ihnen auch 13 Endoskope aus einer Bielefelder Klinik. Wer hinter den Taten steckt, ist offen. Das LKA nennt keine Details,

um die Ermittlungen nicht zu gefährden. Die Pakete sollten laut Behördensprecher Matthias Eichler aber „ins nichteuropäische Ausland“ gehen. Aus anderen deutschen Fällen ist bekannt, dass die Waren oft nach Kolumbien oder in osteuropäische Staaten wie die Ukraine gehen.

Schnellweg: Lärmschutz gefordert

Bezirksrat Mitte: Keine Mehrheit für Tempo 70

Von Andreas Schinkel

Schallschutzwände für den Messegelände, mehr Tempokontrollen, mehr Zapfsäulen für Elektroautos – der Bezirksrat Mitte hat auf Wunsch der Grünen eine Reihe von Forderungen beschlossen, die Hannover zu einem leiseren Ort machen sollen. Auch die SPD konnte sich bei der Sitzung des Gremiums am späten Montagabend mit eigenen Änderungswünschen für den sogenannten Lärmaktionsplan durchsetzen. So soll die Stadtverwaltung Immobilienbesitzer auffordern, den Schallschutz von Wohnungen zu verbessern. Andere, im Vorfeld umstrittene Vorschläge der Grünen, etwa ein Konzept für ein Citymoot und eine Verengung des Cityrings, fanden im Bezirksrat keine Mehrheit. Über den Lärmaktionsplan sowie die Würdigung der Bezirksräte muss am Ende der Verwaltungsausschuss des Rates entscheiden.

In ihrem Lärmaktionsplan kennzeichnet die Stadt zunächst Straßen, die besonders belastet sind. Dazu gehören Göttinger Chaussee, Friedrich-Ebert-Straße und Marienstraße sowie Teil der Podbielskistraße. Um den Lärm für Anwohner erträglich zu machen, schlägt die Verwaltung vor, ein Förderprogramm für den Einbau schallisierender Fenster aufzulegen. Zudem soll sich Hannover an einem Modellversuch des Landes Niedersachsen beteiligen. Getestet werden soll, wie sich Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen auswirkt. Der Lärmplan weist den Georgengarten und die Eilenriede als Ruhezone aus, in denen ein Lärmwert von 60 Dezibel nicht überschritten werden sollte.

Die Grünen im Bezirksrat meinen, dass der Messeschnellweg die Ruhe in der Eilenriede stört. Mit ihrer Idee, Schallschutzwände entlang der Fahrbahnen zu errichten, stoßen die Grünen auf Zustimmung bei den anderen Parteien. Klar ist aber, dass darüber nur das Land Niedersachsen entscheiden kann. Nicht durchsetzen können sich die Grünen mit der Idee, nur noch Tempo 70 auf dem Schnellweg zu erlauben.

IN KÜRZE

Leibnizschule öffnet ihre Türen

Die Leibnizschule stellt sich vor: Am Freitag, 1. März, lädt das Gymnasium in der List zum Tag der offenen Tür ein. Von 16 bis 18 Uhr wird an der Röntgenstraße 8 ein umfangreiches Programm geboten, das einen Einblick in das schulische Fächerangebot, die Arbeitsgemeinschaften und das Schulleben ermöglicht, sodass Schüler und Eltern sich umfassend informieren und viel ausprobieren können – bei Rätseln und Mitmachversuchen in den Naturwissenschaften, Sportspielen und öffentlichen Chorproben. Zudem werden das Reitprojekt, der Schulgarten, das Schullandheim sowie Fremdsprachen, Beratungsangebot und Schülerbibliothek vorgestellt. Um 18 Uhr informiert die Schulleitung die Besucher in der Aula über Konzepte und Angebote.